

12 Philosophischer Ofen

nicht können zu groß seyn/ dann je grösser/je weniger man derselbigen bedarff. Doch kan man das Werck mit kleinen auch verrichten/aber desto mehr müssen solcher seyn. Das ober Mundloch muß etwas weiter seyn als das vntere / damit sich ein ander Recipient mit seinem vntern Theil darauff schliesse: Das vnter Loch vngesähr dreyer zwerch finger weit / nach Proportion des beygesetzten Ofens / welcher einer Spannen weit ist. Wann aber der Ofen grösser gemacht würde / so müsten auch die Löcher an dem Ofen vnd Recipienten grösser gemacht werden/ damit das Feuer seine Luft dadurch nemen könne. Oder / so der Ofen weiter inwendig als ein Spanne were / so müste man zwey oder drey Röhren aus dem Ofen gehen lassen / welche in allem den dritten Theil so viel Luft oder Weitte hetten / als der Ofen ist / (dann so viel Luft gehöret zu dem Feuer/ wann es vnverhindert brennen sol) vnd daran Recipienten legen / nach solcher Proportion, wie gesagt/ damit das Feuer nicht verstickt würde.

Wie nun die Recipienten zusammen gesetzt/ vnd an den Ofen gesetzt werden / wird die beygesetzte Figur gnugsamb vnterrichten.

Der Erste Recipient stehet auff einem Dreyfuß / oder Stülgen/ in der mitten mit einem Loch / dadurch der Hals des ersten Recipienten

